Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 120. Mittwoch den 27. Mai 1891. IX. Jahrg.

* Frauenarbeit.

Während man auf der einen Seite bemüht ist, die Frauenarbeit in der Industrie zu beschränken und möglichst ganz zu beseitigen, geht andrerseits eine Strömung dahin, den Frauen neue Berufe zu eröffnen. Es sind dabei namentlich die Gelehrtenberufe ins Auge gefaßt. Es ist schwer, beide Strömungen zu vereinbaren. Gegen die Frauenarbeit in der Industrie wird meist geltend gemacht, einmal, daß damit den männlichen Arbeitern die Arbeitsgelegenheit verkürzt und das Bestreben nach besserem Verdienst erschwert werde; zum anderen, daß es der ureigentliche Beruf des Weibes sei, Hausfrau und Mutter zu sein. Es wird dann ausgeführt, daß dadurch, daß die Frauen als Konkurrentinnen der Männer auf dem Arbeitsmarkte auftreten und durch billigere Arbeit die Löhne drücken, den Männern die Möglichkeit der Bildung eines Hausstandes erschwert werde. Aber trifft nicht genau dasselbe auf die Berufe zu, die man den Frauen neu eröffnen will? Wird nicht dadurch auch hier den Männern eine Konkurrenz geschaffen, die noch fühlbarer sein würde, als in der Industrie, da gerade diejenigen Berufe, welche eine höhere Bildung zur Voraussetzung haben, notorisch fast durchweg überfüllt sind? Es sind das Fragen, die man bei der Beurtheilung der neuerdings wieder schärfer hervorgetretenen Bewegung zu Gunsten der Eröffnung der wissenschaftlichen Berufe für die Frauen nicht außer Acht lassen sollte. Jedenfalls ist es nicht vereinbar, wenn man einerseits den Frauen möglichst ganz verwehren will, in der Industrie Erwerb zu suchen, während man denjenigen ihrer Geschlechtsgenossinnen, die in der Lage sind, eine höhere Bildung zu erlangen, die ärztliche, advokatorische, bureaukratische Karriere ꝛc. eröffnen will.

Politische Tagesschau.

Bezüglich der Meldung italienischer Blätter, Kaiser Wilhelm habe an den Papst wegen der jüngst erlassenen Encyklika eine herzliche Glückwunschdepesche geschickt, wurde dem Vertreter des Depeschenbureaus „Herold" auf eine Anfrage im Vatikan erklärt, die Meldung treffe bis jetzt nicht zu.

Die „N. A. Z." schreibt: „Eine Telegraphen-Agentur verbreitet die Nachricht, General v. Bülow, Graf Waldersee oder Fürst Radolin würden nach Paris gehen, um dort den Grafen Münster auf seinem Botschafterposten zu ersetzen. Wir neigen der Ansicht zu, daß die Nachricht, wenn sie die 3 Namen nennt, lediglich auf Kombinationen beruht und der thatsächlichen Unterlage entbehrt." — Es handelt sich um eine Meldung Pariser Blätter. Die eigenthümliche Form des vorstehenden Dementis läßt darauf schließen, daß die Meldung doch nicht ganz gegenstandslos ist.

Heute, am 26. Mai, ist das preußische Abgeordnetenhaus zum letzten Abschnitt seiner bereits seit November währenden Session wieder zusammengetreten. Man erwartet, daß es gelingen wird, die Session bis etwa Mitte Juni zu beendigen. Das Abgeordnetenhaus hat vorzugsweise noch den Etat in dritter Lesung und die Sperrgelder-Vorlage zu erledigen, sowie eine Verständigung mit dem Herrenhause über die Landgemeinde-Ordnung zu suchen.

Die Entwickelung der deutschen Industrie wird am deutlichsten nachgewiesen aus den Ziffern der internationalen Exportstatistik. Während die Reihenfolge der am Weltmarkt betheiligten Nationen im Jahre 1850 England den ersten, Frankreich den zweiten, den Vereinigten Staaten von Amerika den dritten und Deutschland den vierten Platz anwies, hatte Deutschland im Jahre 1880 den dritten, 1890 aber den zweiten Platz erreicht. England besitzt nach wie vor die Führung im internationalen Wettbewerb, Frankreich ist ins Hintertreffen gedrängt und Deutschland sitzt der führenden Nation hart auf den Fersen. Dabei ist zu beachten, daß der deutschen Industrie aus den Arbeiterschutz- und Versorgungsgesetzen Bürden erwachsen, mit denen die Konkurrenzländer auch nicht einmal annähernd belastet sind. Um so wichtiger erscheint es, den Produktionsbedingungen des heimatlichen Gewerbes jedweden mit dem Gesammtinteresse nur irgend verträglichen Vorschub zu leisten, damit in dem Tempo ihrer Entwickelung im Vergleich zu den konkurrirenden Nationen des Weltmarktes keine Verlangsamung oder gar ein Stillstand eintrete.

Eine energische Kundgebung für die durch den Fürsten Bismarck inaugurirte Wirthschaftspolitik wurde in den „Hamb. Nachr." von dem am Sonntage in Berlin zusammentretenden nationalliberalen Parteitag gefordert. Das Berliner nationalliberale Organ, die „Natl. Ztg.", erklärt es für völlig ausgeschlossen, daß der Parteitag diesen Rath befolgt. „Dieselbe Rücksicht auf die Festigung des Reichs", sagt die „Natl. Zeitung", „welche die nationalliberale Partei zwei Jahrzehnte hindurch zur Unterstützung des Fürsten Bismarck auch in Fällen veranlaßte, in denen ihr dadurch politische Opfer auferlegt wurden, verbietet eine Unterstützung seiner Opposition gegen die jetzige Reichspolitik."

Ein Parteitag der antisemitischen Volkspartei (Böckel'sche Richtung) fand am Sonntag unter sehr zahlreicher Betheiligung in Magdeburg statt. Auch die antisemitische Fraktion des Reichstages mit Ausnahme des deutschsozialen Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg war erschienen. Nach längeren Ausführungen gelangten folgende Resolutionen unter lebhaftem Beifall zur einstimmigen Annahme: 1. „Angesichts der drohenden Verminderung der Getreidezölle anläßlich des bevorstehenden deutsch-österreichischen Handelsvertrages, angesichts der dadurch unabwendbar eintretenden Schädigung der deutschen Landwirthschaft und angesichts des infolge des Handelsvertrages sicher zu erwartenden neuen Börsenschwindels bittet der in Magdeburg tagende Parteitag der deutschen Antisemiten, hoher Reichstag wolle allen dahingehenden Anträgen oder Gesetzesvorlagen seine Zustimmung versagen." (Resolution Dr. Böckel.) 2. „Der in Magdeburg versammelte Parteitag spricht der antisemitischen Fraktion seinen Dank für ihre parlamentarische Thätigkeit aus und ersucht dieselbe, fernerhin wie seither im Interesse der Partei zu wirken".

Einen sozialdemokratischen Hilferuf läßt das Berliner Parteiorgan, der „Vorwärts", zu Gunsten der von ihm und seinesgleichen in den Streik gehetzten rheinisch-westfälischen Grubenarbeiter vom Stapel. Natürlich jetzt, wo die Niederlage der Streikenden eine vollständige ist, will die Sozialdemokratie es nicht gewesen sein, welche das Unglück angestiftet hat, sondern sie beruft sich, um in den Augen ihrer Opfer rein und unschuldsvoll zu erscheinen, auf ihre wiederholten Streikabmahnungen. Wie heuchlerisch aber ihre Abmahnungen waren, beweist aufs neue der Aufruf zur Unterstützung der abgekehrten Bergleute selbst. Er beginnt gleich mit der Hetzphrase „durch die maßlosen Bedrückungen der Schlotjunker" und erklärt sodann die der Arbeit verlustigen Bergleute als „Opfer der Mißwirthschaft der Kohlenbarone", während sie doch in Wahrheit die Opfer der Verhetzung der Sozialdemokratie und ihrer eigenen Thorheit sind, sich von dieser umgarnen zu lassen.

An die maßgebenden Behörden richtet die „Hann. Post" die dringende Bitte, die Augen offen zu halten, um die jüdische Einwanderung aus Rußland ferner zu hindern. Als unter dem Regiment Bismarck-Puttkamer tausende von ausländischen Juden ausgewiesen wurden, hat diese Maßregel selbst bei einem Theile der reicheren Juden Beifall gefunden, welche sehr wohl erkannten, daß diese Einwanderer die Stellung der Juden in Deutschland überhaupt erschüttern, den antisemitischen Bestrebungen Vorschub leisten müssen. Aus denselben Erwägungen hat sich bekanntlich jetzt in London eine Gesellschaft von Juden zur Verhinderung russisch-jüdischer Einwanderung in England gebildet. Umsomehr darf man erwarten, daß unsere Behörden auf diese Einwanderung ein wachsames Auge richten und die „Grenzsperre", welche seit der Ausweisung eingerichtet war, auch ernstlich handhaben. Das scheint nicht mehr der Fall zu sein; wenigstens lesen wir in der „Neuen Westf. Volksztg." folgendes: „Russische ausgewiesene Juden lassen sich bei uns nieder, das ist die neueste Mär, die uns gestern aus sicherer Quelle zuging. Ein Trupp langte mit dem Zuge an, drei davon wurden in Herford und Umgegend untergebracht, mehrere in Bielefeld oder Umgegend, 18 fuhren weiter und werden auch wohl so vertheilt werden, damit die Sache nicht auffällt. Eine Prüfung der Herren Emigranten durch unsere Behörden auf ihre „Papiere" ist sehr wünschenswerth. England will keine mehr haben. Nordamerika weist den Segen, der mit solchen Einwanderungen verbunden ist, streng von der Hand, selbst Brasilien und Argentinien protestiren heftig gegen die Pläne der Hirsch und Rothschild, da soll man bei uns in Deutschland nun nicht etwa sentimental sein."

Das erträumte Wiedersehen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„O, sehr oft! Vor einigen Tagen formte sich mir z. B. ein Karbunkel auf dem Halse und die Aerzte behaupteten, daß das der Ziegenpeter wäre. Das waren wahre Qualen, sage ich Ihnen! Erst Max —"

„Es giebt Tage," unterbricht er, der garnicht neugierig ist, was Max gethan hat, „daß ich immerfort schläfrig bin und nicht einschlafen kann, — anderemale habe ich wieder unerträgliche Kopf- und Zahnschmerzen."

„Mein Gott, das ist ja schrecklich!" wiederholt sie theilnahmsvoll.

Der Mond ist über diese Unterhaltung ganz außer sich. Er erinnert sich, wie sein silbernes Licht diese beiden dort vor fünfzehn Jahren auf der Veranda des Landhauses überflutete, — das scheint ihm so nahe zu sein, denn in den höheren Regionen fliegen die Jahre, wie die Augenblicke, — sollten das wirklich dieselben sein? Damals hörte er lauter poetische Worte — wie die Macht der Erinnerung — die Sehnsucht nach dem Ideal, den Traum und die Liebe, die Kunst und die Litteratur . . . Und heute? Ziegenpeter, Zahnschmerzen, Magenleiden! Was soll das bedeuten? Der Mond ist so entrüstet, daß er sich hinter einer vorübereilenden Wolke verbirgt, das ihm mißfallende Paar im Schatten lassend.

Und der Schatten ist oft noch gefährlicher wie das Mondlicht . . . wer hat nicht, wenn auch nur einmal im Leben, jene elektrische Erschütterung empfunden, welche im Dunkeln durch die gegenseitige Berührung zweier junger, warmer Hände hervorgerufen wird. Und die Hände der sich ehemals so innig Liebenden begegnen sich auch in diesem Augenblick. Sie will das Körbchen herunternehmen, er hilft ihr dabei und ergreift aus Versehen ihre Hand, die auf ihn den Eindruck eines nassen Kissens macht, während seine kalten, dünnen Finger für sie etwas Skeletartiges haben. Diese unfreiwillige Berührung rührt sie also garnicht.

„Erlauben Sie vielleicht ein Stück Huhn?" fragt sie, die Mundvorräthe herausnehmend.

„Nein, ich danke Ihnen."

„Aber das wird Ihnen nichts schaden, — es ist so schön gebraten. Ich war selbst dabei, trotz der vielen Beschäftigung vor der Reise. Versuchen Sie doch ein Stückchen. Ich liebe nicht so allein zu essen." Dabei reicht sie ihm beim Flügel die Hälfte eines mächtigen Huhnes. Zuvor jedoch legt sie ihm auf seinen englischen Shawl eine alte Zeitung mit jener wirthschaftlichen Vorsicht, mit welcher sie wohl ebenso die Anzüge ihres Max vor Flecken zu schützen sucht. Dann verzehrt sie mit Appetit ihre eigene Portion.

„Nun, schmeckt es Ihnen?" fragt sie mit vollem Munde.

„O, ich danke -- vortrefflich," erwidert er, so vorsichtig das Huhn anbeißend, als ob er fürchtete, daß es ihn verbrennen wird.

„Das kann ich schon sagen, daß ich in der ganzen Gegend das schönste Federvieh habe. Meine Hamburger Hühner waren auf der letzten Ausstellung, und mein Max sagt immer, daß ich gegen sie ebenso zärtlich bin, wie gegen die Kinder." Dabei lacht sie gutmüthig und wirft die Reste des Huhns aus dem Fenster, nachdem sie ihre Finger zuvor mit der Zeitung abgewischt hat.

Ihr Reisegefährte thut dasselbe, nur mit dem Unterschied, daß er statt mit der Zeitung seine Finger mit einem feinen parfumirten Tuche langsam und vorsichtig abwischt.

„Sie sind also vollkommen glücklich?" fragt er nach einer Weile, seine langen glänzenden Nägel betrachtend.

„Vollkommen, d. h., um Ihnen gegenüber ganz aufrichtig zu sein, — in den ersten Zeiten war ich nicht ganz glücklich. Warum? Das weiß ich selbst nicht, denn Max war immer gut zu mir und liebte mich — aber ich selbst war so seltsam . . . Ich langweilte mich auf dem Lande, wußte nie, worüber ich mit ihm sprechen solle . . . nicht so, wie mit Ihnen, wo wir immer fast zu viel zum Besprechen hatten, — erinnern Sie sich noch. Ich liebte damals noch so viele Dinge, die Max garnichts angingen. Nach dem Mittagessen liebte ich z. B. ein Stündchen zu lesen und er pflegte dann immer zu schlafen. Anfangs dachte ich, daß er mit der Zeit an meinen Liebhabereien auch Geschmack finden wird und fing an laut zu lesen, aber regelmäßig, ehe ich die erste Seite beendet habe, schlief mein Herr Gemahl bereits; -- kein Wunder, den ganzen Tag ist er auf dem Felde. Aber mich ärgerte das anfangs. Mit der Zeit gewöhnte ich mich daran . . . fing an leise zu lesen und dann . . ." Und sie lächelt leise.

„Was dann?"

„Dann gewöhnte ich mich auch an ein Mittagschläfchen.„

„Jetzt bilden Sie also ein harmonisches Duett —" sagt er sarkastisch. „Das soll ja das Wichtigste in der Ehe sein. Aber was mich anbetrifft, so scheint es mir, daß ich lieber mein Leben lang in Zwist mit meiner Frau leben möchte, als mit ihr Karten zu legen, was sie leidenschaftlich liebt."

„O, Sie sprechen auch nur so. Ich bin überzeugt, daß Sie ein sehr zartfühlender und nachgiebiger Gatte sind." Ihre Stimme wurde allmählich durch heftiges Gähnen gedämpft. Die Bewegung des Zuges, das Huhn und die Erinnerung an die gemeinsamen Mittagschläfchen mit ihrem Lebensgefährten schläferten sie ein. Ihr Kopf neigt sich langsam, die Augen schließen sich.

Er beobachtet dies und plötzlich sieht er im Geiste ganz deutlich die weiße Landstraße, den schnell fahrenden kleinen Wagen und sich selbst, der in den Mond blickt und . . . träumt. Er träumt von einem schläfrigen, ermüdeten Köpfchen, von einer matten, schlanken Gestalt, die er umfaßt und liebkost. Jetzt ist das Köpfchen dicht vor ihm und neigt sich nach allen Seiten, eine Stütze suchend, von dem blassen Mondlichte umflossen. Die Gegenwart erfüllt bis auf jede Einzelheit — das erträumte Wiedersehen. — Warum genießt er denn nicht sein Glück, sondern rückt so eilig in seine frühere Ecke, als ob er diese süße Last fürchtete. O Gott, wie stark ist diese Frau geworden! denkt er ärgerlich, legt sich auf sein Kissen zurecht und schließt die Augen.

Der Mond zeigt wieder sein großes, blasses Antlitz und blickt verwundert auf die beiden in zwei entgegengesetzten Ecken schlafenden Gestalten. Diese beiden träumten einst von der Vereinigung ihres Athems in einem langen — langen Kusse — heute vereinigten sie sich im Schnarchen, das bei ihr an das Schnurren einer Katze und bei ihm an den Schrei eines Papageis erinnert. Und er sieht im Traum ganze Massen von menschlichen Plänen und Träumen, welche alle von dem mächtigen Schoße der Jugend in den seltsamsten Gebilden aufsteigen und über dieser ganzen Menge erhebt sich die unerbittliche Hand des Schicksals, die in feurigen Buchstaben die Worte des Dichters niederschreibt: „Numinibus vota exaudita malignis."*) . . . Von der Grenze fahren sie schon in zwei verschiedenen Zügen.

*) Von bösen Geistern werden unsere Wünsche erhört.

Aus **Nordamerika** gelangt die Kunde eines **eigenartigen Vorfalles** hierher. Der Kapitän des **deutschen Kriegsschiffes „Nixe“**, welches gegenwärtig in dem Hafen von Norfolk im Staate Virginien ankert, erhielt kürzlich durch die Post ein ihm von der deutschen Admiralität gesandtes Instruktionsbuch. Er bemerkte jedoch, daß das Packet geöffnet und wieder geschlossen worden war, und erfuhr, als er nähere Erkundigungen einzog, daß der Postmeister dasselbe geöffnet hatte. Hierüber entrüstet, führte er bei dem deutschen Konsul Beschwerde. Dieser erklärte ihm dann, daß das Packet durch den Postmeister, welcher steuerbare Sachen darin vermuthet habe, in seiner Gegenwart geöffnet worden sei. Der Kapitän gab sich indeß mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern versicherte, die Angelegenheit zur Kenntniß der deutschen Admiralität bringen zu wollen. Er habe den Eindruck, daß der Postmeister den Versuch nur unternommen habe, um in die ihm von der deutschen Regierung gesandten Befehle Einblick zu erhalten.

Der **Weltpost-Kongreß** in Wien beschloß, Australien und dessen Kolonien vom 1. Oktober 1891 in den Weltpostverein aufzunehmen. Damit ermäßigt sich das Brief-, Drucksachen- und Waarenprobenporto nach Australien um die Hälfte.

Wie bereits in der vorigen Nummer kurz berichtet wurde, hat der **Erfinder des von der französischen Regierung angekauften vielgenannten Sprengstoffes Melinit**, Herr Turpin in Paris, ein Druckheft unter dem Titel: „**Wie das Melinit verkauft wurde**“ veröffentlicht. In demselben theilt Turpin, wie wir ergänzend mittheilen, die Art der Bereitung dieses Sprengmittels mit und beschuldigt einen gewissen Triponnet (Reserveoffizier der Artillerie), ihm das Geheimniß der Erfindung entwendet zu haben, während er mit dem Kriegsminister wegen Veräußerung desselben in Unterhandlung stand. Das Gericht hatte zunächst die Beschlagnahme des Druckhefts verfügt, Triponnet verhaften lassen und bei Turpin eine Haussuchung vorgenommen. Ein Telegramm vom Sonntage aus Paris berichtet nun weiter, daß die Staatsanwaltschaft am Sonnabend auch den Erfinder Turpin selbst hat verhaften lassen. Dieser hatte am Freitag an den Kriegsminister Freycinet sein Druckheft mit den Photogrammen der Pläne gesandt, welche Triponnet dem Hause Armstrong mitgetheilt hatte. Die Photogramme sind in London gefertigt, die Pläne betreffen Sprengminen, Melinitbomben und gewisse Berichte über artilleristische Gegenstände. Das Kriegsministerium läßt erklären, daß durch die Enthüllungen die Nationalvertheidigung nicht geschädigt worden sei, da in der Herstellung des Melinits derartige Fortschritte gemacht sind, daß die jüngsten Enthüllungen keinen Schaden anrichten können. Sämmtliche Zeitungen erörtern den Fall. Befremdend erscheint, daß der Kläger nunmehr selbst Angeklagter geworden ist, weil er in seinem Buche selbst die dem Kapitän Triponnet vorgeworfenen Enthüllungen macht. — Der Direktor der Firma Armstrong hat sich einem Redakteur des „Temps“ gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Versuche Turpins nur mit gewöhnlicher Schießbaumwolle ausgeführt worden seien und daß er den Zündkolben der französischen Kriegsverwaltung garnicht kenne. Alle Zeichnungen und Apparate seien durch Turpin selbst und ohne Vermittelung Triponnets von Armstrong aus geliefert worden.

In **Ost-London** fand am Sonnabend Abend ein **Massenmeeting** unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Samuel Montagu statt behufs **Förderung von Judenkolonien in Palästina**. Die Versammlung beschloß, Rothschild zu ersuchen, er möge einerseits die russische Regierung einladen, die Auswanderung der Juden möglichst zu erleichtern, andererseits die türkische Regierung veranlassen, daß sie dafür Sorge trage, daß in Palästina einwandernde Juden daselbst Ländereien billig erwerben können und in ungestörtem Besitze derselben bleiben.

Nachdem in **Serbien** die Wogen der durch die **gewaltsame Entfernung der Königin Natalie** hervorgerufenen Bewegung sich geglättet haben, hat jetzt die Regentschaft Muße, über das Werk, welches sie ersonnen und welches die Regierung so ungeschickt zur Ausführung gebracht hat, beschauliche Betrachtungen anzustellen. Die öffentliche Meinung ist eifrig damit beschäftigt, den eigentlichen Sündenbock für die Vorgänge ausfindig zu machen, und da ist es der Minister des Innern, Gjaja, dem man die Hauptschuld in die Schuhe schiebt. Herr Gjaja selbst weist aber auf den Stadtpräfekten Thodorovitsch als den Regisseur des ganzen Dramas hin. Jedenfalls verlautete bereits vor ein paar Tagen, daß beide Männer ihren Abschied nehmen würden. Ja man geht noch weiter und spricht die Vermuthung aus, daß das ganze radikale Kabinet infolge der traurigen Angelegenheit bald ins Wanken gerathen werde.

Die **Konflikte in Südafrika zwischen England und Portugal** dauern fort. So meldet das „Reutersche Bureau“ aus Capetown, 250 Portugiesen mit 500 Eingeborenen seien am 11. d. Mts. in Massikesse eingetroffen und hätten, da sie die Stadt verlassen vorfanden, den Marsch nach dem Fort Salisbury weiter fortgesetzt. Auf dem Wege dahin seien sie mit einer aus 60 Mann bestehenden Abtheilung der Wachmannschaften der englischen Südafrikanischen Gesellschaft zusammengestoßen, wobei die Portugiesen mit einem Verlust von 7 Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen worden seien. Der Weg nach dem Pungwe werde von den portugiesischen Behörden immer noch besetzt gehalten. — Alle Londoner Hauptblätter besprechen den neuen Zusammenstoß von Engländern und Portugiesen, welcher mit einer Niederlage der Portugiesen endigte. Die „Times“ z. B. erklärt: Sollte Portugal nicht baldigst das Uebereinkommen mit England endgiltig abschließen und die Fähigkeit zeigen, die getroffenen Vereinbarungen von den Beamten seiner Kolonie respektiren zu lassen, so dürfe es nicht staunen, wenn die englische Regierung selbst die Züchtigung der Friedensstörer in Afrika unternehme.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai 1891.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am Freitag aus Pröckelwitz in Berlin ein, um der Frühjahrsparade über die Truppen des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland treffen aus Athen in Berlin ein.

— Aus Regierungskreisen wird mitgetheilt, daß der alleinige Grund für den Rücktritt des Eisenbahnministers von Maybach in seinem Gesundheitszustande beruht. Bei den Blutungen innerer Organe, an denen Herr von Maybach leidet, haben die Aerzte jede weitere anstrengende Thätigkeit untersagt. Zugleich wird bestritten, daß Differenzen zwischen von Maybach und Miquel über Tariffragen überhaupt bestanden haben.

— Betreffs der Nachricht, Oberpräsident v. Bennigsen sei zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Bötticher bestimmt, wird berichtet, daß an zuständiger Stelle in Hannover von dergleichen Absichten durchaus nichts bekannt sei.

— Reichskommissar Major v. Wissmann ist heute Mittag mit 2 Negern in Berlin eingetroffen.

— Regierungsassessor Dr. Kapp ist zum Landrath des Gubener Landkreises am Sonnabend gewählt worden. Freisinnige Blätter wollten bereits vor Wochen wissen, Dr. Kapp sei, als Sohn des verstorbenen sezessionistischen Abg. Dr. Kapp, nicht bestätigt worden.

— Ueber umfangreiche Parzellirungen im Kreise Kolberg-Körlin, wo zwei Privatleute 30 000 Morgen in kleine Besitzungen zerlegt und darauf kleine Landwirthe angesiedelt haben, liegen, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, zur Zeit Berichte vor. Wie das Blatt hört, nimmt man an, daß die Parzellirungen nach Erlaß des Gesetzes über die Rentenbanken einen großen Umfang nehmen werden.

— Die fünfte Hauptversammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit wurde in Eisenach gestern Morgen 11 Uhr von dem Vorsitzenden Lammers (Bremen) eröffnet. Nach Erledigung des Geschäftsberichts sprachen die Lehrer Hertel (Zwickau) und Kalb (Gera) über den Arbeitsunterricht für Knaben von 7 bis 10 Jahren. Eine von Groppler (Berlin) vorgeschlagene Resolution, in welcher die Nothwendigkeit einer Verbindung zwischen den Arbeiten des Kindergartens und der Schülerwerkstatt betont und den deutschen Schülerwerkstätten praktische Versuche in dieser Richtung empfohlen werden, gelangte zur Annahme. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Königsberg in Pr. bestimmt.

— Von Karl Paasch in Minden, welcher lange Jahre in China als Großkaufmann gelebt hat, ist ein Buch erschienen, betitelt „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft“, welches großes Aufsehen erregt und im Buchhandel bereits vergriffen ist. Das Buch erhebt schwere Anklagen gegen den deutschen Gesandten in China, Herrn v. Brandt, und macht namentlich dem auswärtigen Amte den Vorwurf der Verjudung. Das auswärtige Amt hat nun gegen Paasch einen Prozeß angestrengt, welcher schon im Juli, also vor den Gerichtsferien, in Minden verhandelt werden soll. Wir werden seinerzeit auf den Prozeß und das Buch noch zurückkommen.

Gotha, 25. Mai. Der achte Bezirkstag des thüringischen Bezirksvereins des deutschen Fleischerverbandes faßte gestern folgende Resolution: „Der Bezirkstag erklärt die Freibänke für schädlich, sowohl für das sanitäre Wohl der Gesammtbevölkerung, wie auch für die Interessen der gewerbetreibenden Fleischermeister.“

Wiesbaden, 25. Mai. Der König von Dänemark ist am Sonntag zu einem dreiwöchigen Kurgebrauch hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 25. Mai. Die Delegirten zum Weltpost-Kongreß haben zum 30. d. Mts. eine Einladung zur kaiserlichen Tafel erhalten.

Wien, 25. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Jassy, daß die Königin Natalie direkt nach Odessa durchgereist sei.

Rom, 25. Mai. Der Papst empfing am Sonntag die Kronprinzessin von Schweden.

Petersburg, 25. Mai. Sämmtliche Blätter heben die humane Bedeutung der kaiserlichen Erlasse anläßlich der glücklichen Rückkehr des Großfürsten-Thronfolgers auf russischen Boden hervor. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt, solche allerhöchsten Gnadenbeweise, wie die Milderung der Strafe von Verbrechern, pflegten nur einige ganz besonders wichtige Ereignisse zu begleiten. Mit Erbauung einer Eisenbahn in Sibirien trete dort eine Aera kultureller Wiedergeburt ein. — In der gestrigen Versammlung des slawischen Wohlthätigkeitsvereins hielt Generallieutenant Kirejew eine Rede, in welcher er sich eingehend über die slawische Idee äußerte und hervorhob, die Grundformel der slawophilen Lehre könne in drei Worten ausgedrückt werden: Orthodoxie, Autokratie und Nationalität. Der griechische Gesandte Paparigopulo wohnte der Sitzung bei.

Bukarest, 25. Mai. Der König empfing gestern die Mitglieder der auswärtigen Kolonien, die Offiziere und die Bürgermeister des Landes, welche ihre Glückwünsche anläßlich des Regierungsjubiläums darbrachten. Der König nahm sodann an dem Bankette zu Ehren der Bürgermeister theil. Abends fand ein Galadiner zu 72 Gedecken statt, sowie die zweite Galavorstellung im Theater. Dem Minister des Auswärtigen, Esarco, ist das Großkreuz der Krone von Rumänien verliehen worden.

Athen, 25. Mai. Der Großfürst Georg ist gestern früh an Bord des Dampfers „Korniloff“ hier eingetroffen und im Piräus von der königlichen Familie empfangen worden. — Die Mitglieder des Wiener Männergesangvereins sind hier gestern früh eingetroffen und festlich begrüßt worden.

Buenos-Ayres, 24. Mai. In der Provinz Cordoba sind während des elfstündigen Kampfes bei den jetzt beendeten Unruhen 25 Personen getödtet worden.

Provinzialnachrichten.

(:) **Strasburg**, 25. Mai. (Wolkenbruch. Feuer). In Neumark und der Umgegend hat gestern ein Wolkenbruch, verbunden mit orkanartigem Sturm, viel Schaden an den Gebäuden und auf den Fluren angerichtet. Infolge der Beschädigungen der Leitungen war der Telegrammverkehr zwischen Neumark und den umliegenden Telegraphenanstalten mehrere Stunden hindurch unterbrochen. — Vorgestern brannte in Kol. Brinsk, Kr. Strasburg, die Postagentur ab. Sämmtliche Werthsachen und Utensilien der Postverwaltung wurden ein Raub der Flammen. Gerettet sind nur 2 Postaufträge. Zur Untersuchung und Feststellung der Angelegenheit im Interesse der Postverwaltung ist der Postinspektor Wienhold dort anwesend.

Rosenberg, 24. Mai. (Im Fieberwahne). Der Fleischermeister Schwarz lag krank am Typhus darnieder. In einem unbeaufsichtigten Augenblick ging er heute früh im Fieberwahn auf den Boden seines Hauses, von da, nachdem er einige Dachpfannen weggenommen, auf das Dach und sprang von dort aus einer Höhe von ca. 30—40 Fuß aufs Pflaster herab. Der Unglückliche hat bei dem Fall mehrere Knochenbrüche erlitten; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Flatow, 24. Mai. (Folgen einer Wette). Gestern ist der Rittergutsbesitzer Hans Wilckens-Bärenwalde verstorben. Derselbe hat sein Leben infolge einer Wette eingebüßt. Wie früher berichtet, versuchte er es in ein Zimmer zu reiten, wobei er sich durch einen Stoß so heftig am Kopfe verletzte, daß er von da ab krank war; jetzt ist er seinem Leiden erlegen. Nach einer von ihm getroffenen Bestimmung wird seine Leiche nach Gotha überführt, um dort verbrannt zu werden.

Saalfeld, 24. Mai. (Eiserne Hochzeit). Am 2. Juli werden in dem benachbarten Dorfe Gerswalde die Kompatzki'schen Eheleute das seltene Fest der 65jährigen, sogen. „eisernen“ Hochzeit feiern; beide Theile erfreuen sich noch voller Rüstigkeit.

Berent, 23. Mai. (Brand mit Menschenverlust. Ein Dr. Eisenbart). In der vergangenen Nacht zogen mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend; leider haben dieselben auch einen Unglücksfall im Gefolge gehabt. Auf dem Gute Kl. Klinsch schlug der Blitz in eine von vier Familien bewohnte Instkathe, zündete und setzte dieselbe in Brand. Während alle übrigen Insassen, die im Schlafe lagen, aus dem Hause unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchteten und so wenigstens ihr Leben retteten, blieb eine alte und kranke Frau im Bette zurück und kam in den Flammen um, da die Leute von dem Unfall so betäubt und sinnverwirrt waren, daß sie an Rettung der Frau aus dem brennenden Hause nicht mehr dachten. Der herrschaftliche Kutscher, der gleichfalls Mitbewohner dieses Hauses war, hat durch den Blitz starke Brandwunden erlitten. — Vor einigen Wochen ließ sich ein hiesiger Arbeiter von einem Schmied einen Backenzahn ausziehen. Gleich nach dieser Operation fing die Kinnlade an sich zu entzünden und zu eitern, sodaß auch die übrigen Zähne lose wurden und ausfielen und es dem Manne unmöglich war, auch nur die geringsten Kaubewegungen zu machen, weil schließlich die ganze Kinnlade in Eiterung überging. Der hinzugezogene Arzt stellte fest, daß jedenfalls der Haken, mit welchem der Zahn ausgezogen wurde, nicht rein gewesen und dadurch dieser Eiterprozeß herbeigeführt worden und zweifelt, daß der unglückliche Mann überhaupt noch wieder gesund werden wird. Die Sache ist jetzt bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht worden. (Elb. Ztg.)

Danzig, 25. Mai. (Flottenmanöver auf unserer Rhede). Nunmehr sind die Dispositionen für die Flottenmanöver festgestellt. Von dem Manövergeschwader unter dem Befehl des Viceadmirals Deinhard werden die Panzerschiffe „Baden“, „Baiern“, „Oldenburg“ und Aviso „Zieten“ in der nächsten Woche in der Eckernförder Bucht Schießübungen abhalten, während gleichzeitig vom Uebungsgeschwader die Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ und Aviso „Pfeil“ bei Alsen manövriren. Am Mittwoch, den 3. Juni, morgens gehen beide Geschwader von Kiel nach der Nordsee zur Vornahme von Schießübungen und zu größeren Manövern aus dem Gebiete des Küstenangriffes und des Vertheidigungskrieges. Am Morgen des 23. Juni gehen die Manöverflotte und das Uebungsgeschwader von Wilhelmshafen nach Danzig in See, nur das zur Manöverflotte gehörige Panzerfahrzeug „Siegfried“ und die zum Uebungsgeschwader gehörige Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm“ verbleiben einstweilen in der Nordsee. Die Fahrt von Wilhelmshafen nach Danzig soll unter möglichst großer Fahrgeschwindigkeit vollzogen werden. An den großen Manövern in der Danziger Bucht, welche bis Ende Juli andauern werden, wird sich zum Schluß die Torpedobootsflottille, von Kiel kommend, betheiligen. Von Danzig aus geht die ganze Flotte wieder nach Kiel, und es werden die Schlußmanöver im westlichen Becken der Ostsee stattfinden.

Marienburg, 24. Mai. (Ein katholischer Volksverein), der sich die Bekämpfung der Sozialdemokratie zum Ziel gesetzt hat, ist hier vor einigen Tagen ins Leben getreten. Es traten ihm sofort etwa 60 Mitglieder bei.

Elbing, 24. Mai. (Schluß der Ausstellung). Bei dem gestrigen Festmahl im Kasino, zum Schluß der landwirthschaftlichen Ausstellung, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen, brachte Herr v. Puttkamer den Trinkspruch auf den Kaiser aus. In einem zweiten Toast, der dem Landwirthschaftsminister v. Heyden galt, dankte der Redner namens des Centralvereins für die hohe Ehre, welche der Minister der heimischen Landwirthschaft und der Ausstellung dadurch erwiesen habe, daß seine erste Dienstreise in dieser Eigenschaft nach Westpreußen gerichtet war. Er hoffe, der Minister werde nicht unbefriedigt sein von dem, was er hier gesehen.

Elbing, 24. Mai. (Kampflustig). Vor einigen Tagen ging dem in der Petristraße wohnenden Vorarbeiter Friedrich R. ein Brief von einem Rentier zu, in welchem er wegen angeblicher Ehrenkränkung allen Ernstes zum Zweikampf gefordert und in welchem ihm anheimgestellt wird, den Platz, die Zeit und die Art der Waffen zu bestimmen. Wenngleich R. den Kampfbegierigen für krank hält, so ist die Sache doch bereits zur polizeilichen Anzeige gelangt.

Prökelwitz, 25. Mai. (Der Kaiser in Prökelwitz). Am Freitag hat der Kaiser im Laufe des Tages wiederum 4 Rehböcke erlegt. Sonnabend war das Jagdglück etwas zurückhaltender, indem der Kaiser vormittags nur 2 Böcke zur Strecke brachte, wohingegen nachmittags die Jagd resultatlos blieb. Früh bei Tagesgrauen fährt der Kaiser zur Jagd und kehrt im Laufe des Vormittags zurück. Nachmittags beginnt die Jagdfahrt um 4 Uhr und dauert bis tief in den Abend hinein. Gewöhnlich kehrt der Kaiser erst um ½10 Uhr zurück. Sonnabend fand große Tafel statt, zu welcher auch Oberingenieur Ziese aus Elbing (der technische Leiter der Schichau'schen Werften) befohlen war. — Sonntag vormittags fuhr der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge zur Kirche nach Altstadt. Da es nun allgemein bekannt ist, daß der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Prökelwitz die Kirche besucht, so hatten sich viele Fremde von nah und fern eingefunden, sodaß die Kirche diese nicht alle fassen konnte, selbst bis aus Mohrungen waren Besucher gekommen. Nach Beendigung des Gottesdienstes hatte sich die Schuljugend längs des Ganges postirt, jedes Kind ein Sträußchen von Maiglöckchen in der Hand. Der Kaiser nahm diese persönlich ab, da es aber doch zu viel wurden, mußte Graf Dohna dem Kaiser bei Abnahme der Blumenspenden Hilfe leisten. (Danz. Ztg.)

Königsberg, 25. Mai. (Neuer Oberpräsident). Die Ernennung des früheren Kultusministers v. Goßler zum Oberpräsidenten von Ostpreußen gilt, wie die „K. A. Ztg.“ aus zuverlässigen Privatnachrichten erfährt, als sicher.

Bromberg, 24. Mai. (Große Manöver). Wie verlautet, sollen in der Gegend von Jasiniec vom 10. bis 31. August Manöver stattfinden, an welchen sich 12 Kavallerieregimenter betheiligen werden. Es heißt, daß auch der Kaiser diesen Uebungen beiwohnen wird.

Bromberg, 24. Mai. (Gutstausch. Ueberführung). Der Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz hat sein Gut Piotrkowice mit dem bisher dem Rittergutsbesitzer von Poninski auf Koscielec gehörigen Gut Schönwerth (Zerniki) vertauscht. — Die Gebr. Krojanker sind gestern früh von zwei Polizeisergeanten nach dem Zuchthause zu Rawitsch gebracht worden.

Bromberg, 24. Mai. (Einen recht schlimmen Vertrauensbruch) hat sich der Handlungscommis Paul Grund von hier zu Schulden kommen lassen. Derselbe war in dem Geschäfte des Kaufmanns Eichberg hier in Stellung und arbeitete in dem neben dem Laden befindlichen Comptoire. In letzterm stand das Geldspind, aus welchem Grund, sobald sein Prinzipal E. sich aus dem Comptoir entfernt hatte, seit dem Dezember v. J. Geld stahl. Zur Eröffnung des Geldspindes bediente G. sich eines Schlüssels, den er sich im Dezember v. J. nach dem richtigen Geldspindschlüssel, welchen Eichberg eines Tages auf seinem Pulte hatte liegen lassen, angefertigt hatte. Wegen schweren Diebstahls angeklagt, wurde Grund von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Höhe der gestohlenen Summe betrug nach seinem eigenen Geständnisse etwa 1500 Mk.

Inowrazlaw, 25. Mai. (Opfer der Nächstenliebe). Ein recht bedauernswerther Unglücksfall trug sich am Sonnabend Abend auf der Eisenbahnstrecke Bromberg-Inowrazlaw zu. Als der gegen 8 Uhr hier fällige Personenzug die Ortschaft Adl. Brühldorf (zwischen Hopfengarten und Gr. Neudorf) passirte, bemerkte der diensthabende Hilfsbahnwärter Dombey kurz vor dem Zuge ein Kind auf den Schienen. Er sprang hinzu, um das Kind zu retten, doch es war zu spät, die Maschine erfaßte ihn und er wurde, indem ihm ein Bein abgefahren, und der Kopf arg zerquetscht wurde, ein Opfer seiner Nächstenliebe. Der Bedauernswerthe blieb sofort todt. Dem Kinde (ein einem Bahnwärter gehöriges 3—4 Jahre altes Mädchen) wurde ein Bein überfahren und erfolgte dessen Ueberführung nach dem hiesigen Kreiskrankenhause, wo ihm das Beim amputirt werden mußte. (Kuj. B.)

dt **Posen**, 25. Mai. (Unwetter). Heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brachen Gewitter über unserer Stadt los, welche abends 9 Uhr einen äußerst heftigen Grad erreichten. Blitz auf Blitz durchzuckte das dichte Gewölk; ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagelkörnern von Haselnußgröße stürzte hernieder; von den abschüssigen Straßen schossen die gewaltigen Wassermassen hinab, überfluteten an verschiedenen Stellen der Stadt die niedrigen Straßen und ergossen sich in die Kellerräume, sodaß die Feuerwehr zur Rettung gerufen werden mußte. Das Unwetter dauerte mit kurzer Unterbrechung eine volle Stunde. Unzweifelhaft haben die Regengüsse und der Hagel an den Feldfrüchten großen Schaden angerichtet, abgesehen von Blitzschlägen, die hier und da erfolgt sein dürften.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Mai 1891.

— (Personalien). Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Amtsgerichtssekretär Wierzbowski in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

— (Bei den Reichsbankstellen) ist die Praxis eingeführt worden, daß an den Tagen, an welchen eine Erhöhung des Bankdiskonts zu erwarten, schon von Beginn der Geschäftsstunden an die Wechsel nur unter Vorbehalt zu dem bis dahin geltenden Zinsfuß genommen und den Diskontirenden entweder nur eine Abschlagszahlung auf den Betrag ihrer Rechnung geleistet wird oder sie verpflichtet werden, den höheren Diskont nach Eintreffen der Benachrichtigung über die stattgehabte Diskonterhöhung nachzuzahlen.

— (Verbandstag der Bäcker Westpreußens). Im Gewerbehause zu Elbing begann gestern der 7. Verbandstag der gewerbetreibenden Bäcker des Unterverbandes Westpreußen. Den Vorsitz führte Bäckermeister Schubert-Danzig. Vom Centralverband war Bäckermeister Manegold-Berlin anwesend. Im kleinen Saale waren mehrere Maschinen aufgestellt, die in der Bäckerei Verwendung finden. 109 Delegirte und eine Anzahl anderer Bäckermeister waren zu dem Verbandstage nach Elbing gekommen, die vom Stadtrath Zimmermann namens der Stadt Elbing begrüßt wurden. Dem Verbande gehören 470 Mitglieder an; das Vermögen desselben beträgt rund 1800 Mk. Der Antrag der Elbinger Innung, mit der alljährlichen Vorstandssitzung eine Versammlung sämmtlicher Obermeister des Unterverbandes Westpreußen abzuhalten, wurde angenommen und den Obermeistern für jeden Verhandlungstag 6 Mk. Diäten bewilligt. Sodann wurde beschlossen, gegen den auf dem Verbandstage in Bremen gefaßten Beschluß, welcher die Unterstützungskasse zur Altersversorgung fallen ließ, Einspruch zu erheben und an dem Plan der Errichtung einer Altersversorgungskasse festzuhalten. Der Vorstand wurde größtentheils wiedergewählt und besteht jetzt aus den Herren: J. Schubert-Danzig (Vors.), Sander-Danzig (Stellv.), J. E. Boldt-Langfuhr (Schriftf.), Karow-Marienburg (Kassirer), Lüdtke-Dirschau, Kolinski-Thorn, Marschall-Elbing und Canditt-Marienburg (Beisitzer). Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Herren zu einem Festessen. Für heute ist ein Ausflug nach Cadinen und Kahlberg geplant.

— (Ueber die Gefährlichkeit des Gebrauchs der Fernsprecher bei Gewittern) wird der „Tägl. Rdsch." vom praktischen Arzt W. Hartwig folgendende Mittheilung vom 23. d. M. gemacht: Während des gestrigen heftigen Gewitters wurde ich zu einem Patienten gerufen, der angeblich vom Blitz getroffen war. Der betreffende junge Mann, Angestellter einer Fabrik in Berlin, hatte während des Gewitters den Fernsprecher benutzen wollen, hatte aber — der Betrieb wird, wenn ich nicht irre, beim Gewitter eingestellt — keine Antwort erhalten. Als er eben den Apparat vom Ohr entfernen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag, der ihn fast zu Boden warf. Eine zweite in demselben Raum anwesende Person sah, wie aus dem Apparat ein starker elektrischer Funke herausfuhr und seinen Weg durch das offen stehende Fenster nahm. — Als ich den Patienten sah, war er nur mit Mühe im Stande, einige Schritte zu gehen, seine Glieder zitterten heftig, seine Sprache war zögernd, die Gesichtsfarbe sehr blaß, er klagte über heftige Kopfschmerzen. Heute ist der Patient wieder ganz hergestellt. — Ich glaube wohl, daß diese Mittheilung für weitere Kreise von Interesse ist. Vielleicht wäre es angezeigt, wenn die Oberpostdirektion von Zeit zu Zeit in den Tagesblättern eine Warnung erließe, den Fernsprecher während eines Gewitters zu benutzen, oder noch besser an jedem Apparat eine kleine Tafel mit einer diesbezüglichen Warnung anbringen ließe.

— (Die Schwelgezeit für die Gemüsefreunde ist da). In früheren Jahren pflegte immer in jedem Jahre um diese Zeit „Hans Huber, ein alter Praktikus" oder sonst ein alter Kalendergelehrter die Mahnung „Eßt Gemüse, eßt Salat!" in die Welt zu senden. Das ist gewiß eine vortreffliche Mahnung, und man braucht keineswegs ein eingefleischter Vegetarianer zu sein — wenn man von einem solchen überhaupt reden darf — um diese Mahnung gut zu heißen. Salat und Gemüse essen, ist in jedem Falle der Gesundheit höchst zuträglich, und wir möchten jeder Hausfrau rathen, davon soviel wie möglich im Sommer auf den Tisch zu bringen. Freilich noch ist der Markt hierfür spärlich genug beschickt, und die Hausfrauen klagen, daß der kalte Frühling daran schuld sei, daß die Preise theurer als in früheren Jahren seien. Sonst schwelgten wir schon um diese Zeit im Genusse des Spargels, der uns im Mai schon oft in reichster Fülle geboten wurde, delektirten uns an der beißenden Würze rothwangiger Radieschen, genossen große Schüsseln voll der Stauden grünen Salats und zogen uns bei besonders milder Stimmung den sanften angenehmen Spinat zu Gemüthe, der uns mit seinen großen, runden, weißgeränderten gelben Augen aus der Schüssel so traulich anschaute. Heuer müssen wir uns diesen schönen Genuß bescheidener als sonst leisten, denn Mutter Erde hat die Gaben des Frühlings bisher in auffallender Spärlichkeit auf den Markt gesandt.

— (Verdiente Strafe). Die „Kösl.-Ztg." berichtet die in der Berufsinstanz bestätigte Verurtheilung des Altsitzers Friedrich Giesler in Wiesenthal, Kreis Schlawe, welcher an einem Privatwege 16 junge Alleebäume umgebrochen hatte, wegen Sachbeschädigung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Wir wünschen allen Baumfrevlern, insbesondere auch den hiesigen, eine ähnliche Lektion.

— (Rennsieg). Bei dem Pferderennen, welches am Sonntag in Elbing stattfand, errang Herr Lieutenant Dulon vom hiesigen Ulanenregiment im westpreußischen Halbblut-Rennen (Distanz 2000 Mtr.) mit seinem vierjährigen Wallach „Binder" den ersten Preis (Ehrenpreis und 300 Mk.); zweiter wurde Lieut. von Reibnitz (1. Hus.) mit dem vierjährigen Schimmelwallach „Freiherr" (100 Mk.), dritter Herr Pohlmann-Peterhof mit der Fuchsstute „Rosalie" (50 Mk.).

— (Besitzwechsel). Der Kaufmann Bernhard Adam aus Thorn hat das in der Friedrichstraße zu Inowrazlaw belegene Wituski'sche Haus beim gerichtlichen Verkaufe desselben für den Preis von 72 200 Mk. erworben. — Das Grundstück des Gastwirths Sodtke in Podgorz ist für den Preis von 19 500 Mk. in den Besitz eines Herrn Meyer übergegangen.

— (Polnisches Theater). Gestern ging über die Bretter „Chata za wsią" (Die Hütte hinter'm Dorfe), Volksstück in 5 Akten mit Gesang und Tanz von Sophie Mellerow und J. K. Galasiewicz, Musik von Sigismund Noskowski. Die Handlung ist einem Werke J. J. Kraszewski's entlehnt. Die Akteure übten auch diesmal auf die Zuschauer eine packende Wirkung aus. Besonders wurden die Zigeuner- und Kolomeischen Tänze mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Besuch war ein ziemlich reger. Heute findet die Abschiedsvorstellung statt: „Niebieska grota" (Die blaue Grotte), Komödie aus dem Englischen in 3 Akten von A. W. Pinero, Zum Schluß: Wilanower Masur.

— (Leipziger Sänger). Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag die Soireen der Leipziger Sänger, Direktion Hanke, im Schützenhause beginnen. Zu den bisherigen bewährten Kräften sind noch der Damendarsteller Waldow, der Tanzkünstler Charton und der Instrumentalvirtuos Schulz getreten, sodaß sich auch diesmal vergnügte Abende erwarten lassen. — An demselben Abend treten auch die Leipziger Sänger der Direktion Kluge im Viktoriagarten auf. Hier sei der bereits in Thorn bekannte Damenimitator Schröder als Akteur hervorgehoben.

— (Jahrmarkt). Der Fronleichnamsmarkt wurde heute Mittag 11 Uhr altem Herkommen gemäß eingeläutet. Dieser Markt wird seit ungefähr 24 Jahren nur auf dem neustädtischen Markte abgehalten. Verkäufer, namentlich in Töpfer- und Steingutwaaren, aber auch in Böttcher- und Korbmacherarbeiten sind sehr zahlreich erschienen.

— (Straßensperre). Wegen Baues der Straßenbahn wird von heute ab der Theil der Bromberger Straße zwischen Schulstraße und Kinderheim für Fuhrwerke und Reiter bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr geht während dieser Zeit durch die Mellin- und Ulanenstraße.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Kinderhut in der Coppernikusstraße, ein Schlüssel auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,40 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek, der Dampfer „Weichsel" mit einer Ladung Spiritus und der russische Dampfer „Neptun" mit einer Ladung Melasse und zwei mit Melasse beladenen Gabarren, beide Dampfer nach Danzig.

— (Marktbericht). Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt. Es kosteten Kartoffeln 3,00—3,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Schnittlauch 2 Pf. pro 3 Bund, Salat 10 Pf. pro 4 Kopf, Spinat 4 Pf. pro Pfd., Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro Bund, Stachelbeeren 25 Pf. pro Ltr., Butter 0,75—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Mdl., Hühner alte 2,40—3,00 Mk., junge 0,90—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 0,70—1,20 Mk. Krebse 2,00—5,00 pro Schock.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 23 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Streiknachrichten). Der Bergarbeiterstreik im Saarbrücker Revier ist beendet. Nur auf der Grube Sulzbach fehlten gestern noch 15 Mann. — In sämmtlichen Kohlengruben des Beckens von Mons (Belgien) ist ohne Unterschied die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden. Der Streik ist somit vollständig beigelegt. — In den Kohlengruben der „Société Cockerill" ist der Streik vollständig beendet; in den Gruben der „Société Marihaye" hat sich die Lage bedeutend gebessert; die unter Tage fahrenden Züge sind fast vollständig besetzt; die Arbeitseinstellung wird voraussichtlich heute beendet sein. — Angesichts der starken Konkurrenz französischer, englischer und deutscher Kohlen, welche jetzt in großen Massen zu billigeren Preisen als die belgischen Kohlen in Belgien eintreffen, gehen die Preise der belgischen Kohlen immer mehr zurück und dürften Kürzungen der Löhne als unvermeidlich erscheinen. Eine Anzahl der größten Etablissements des Landes hat bereits bedeutende Verträge zur Lieferung ausländischer Kohlen abgeschlossen. — In einer in Paris in der Nacht zum Montag stattgehabten Versammlung von Bediensteten der Omnibusgesellschaft, an welcher gegen 4000 Personen theilnahmen, wurde einstimmig beschlossen, am Montag den Streik zu beginnen. Wie weiter gemeldet wird, wohnten der Versammlung sämmtliche Angestellte der Gesellschaft, sowie zahlreiche Abgeordnete und Munizipalräthe bei. Der Vorschlag, den allgemeinen Ausstand sofort eintreten zu lassen, wurde damit begründet, daß die Direktion sich bisher geweigert habe, mit den Syndikatsdelegirten der Omnibusbediensteten betreffs deren Forderungen wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne in Unterhandlungen zu treten. Seit Montag früh ist der gesammte Omnibusverkehr eingestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Mai	25. Mai
Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	241—90	241—55
Wechsel auf Warschau kurz	241—80	241—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—	98—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	75—	74—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—	72—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	178—40	180—20
Oesterreichische Banknoten	173—25	173—20
Weizen gelber: Mai	250—50	250—
September-Oktober	212—50	214—
loko in Newyork	113—60	112—75
Roggen: loko	212—	214—
Mai	213—	215—70
Juni-Juli	201—	203—75
September-Oktober	188—	189—75
Rüböl: Mai	60—30	60—60
September-Oktober	60—80	61—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	51—80	52—20
70er Mai-Juni	51—40	51—80
70er Juni-Juli	51—50	51—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 25. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern waren zum Verkauf gestellt: 4038 Rinder, 1164 Schweine (inkl. 474 Dänen), 2172 Kälber, 13 719 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem starken Angebot trotz angemessenen Exports sehr schleppend und flau ab, weil die Schlächter geringe Kauflust zeigten. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 56—58, 2. 50—54, 3. 44 bis 48, 4. 40—43 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt zeigte schleppende Tendenz, wird aber geräumt. 1. 47, ausgesuchte Posten darüber, 2. 45—46, 3. 40—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 58—63, ausgesuchte Posten darüber, 2. 55—57, 3. 46—54 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Bei Hammeln zeigte sich rege Nachfrage für Exportzwecke, sodaß der Markt glatt verlief. 1. 45—49, Lämmer bis 53, ausgesuchte kleine Posten auch darüber, 2. 42—44 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 25. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 72,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 52,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 26. Mai 1891.

Wetter: Regen.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen höher, 122/4 Pfd. bunt 240/1 M., 123/5 Pfd. hell 243/4 M., 127/8 Pfd. hell 246/7 M., 130/31 Pfd. hell 248/250 M.
Roggen höher, 112/114 Pfd. 200/203 M., 116/118 Pfd. 205/207 M., 120/1 Pfd. 210 M.
Gerste Brauwaare 162—168 M.
Erbsen Mittelwaare 154—156 M., Futterwaare 150—152 M.
Hafer 169—174 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. Mai.	2hp	753.0	+ 22.7	N1	8	
	9hp	751.2	+ 15.0	N3	6	
26. Mai.	7ha	749.0	+ 12.0	SW1	10	

Mittwoch am 27. Mai.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 50 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 04 Minuten.

Marca Italia
90 Pf. per Flasche
85 Pf. bei 12 Flaschen
(ohne Glas)

sowie die drei Sorten **„Vino da Pasto"** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische **Naturrothweine**, welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatskontrole wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft in **Thorn** durch **C. A. Guksch, E. Szyminski,** Wind- und Heiligengeiststraßen-Ecke.

Seide. **Seiden-Bengalines**, Foulards. Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Surah, Atlasse ꝛc. von **85 Pf.** bis Mk. 12 per Meter versenden proben- und stückweise, porto- und zollfrei an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend.
Seidenstoff-Fabrik Union
Adolf Grieder & Cie in **Zürich** (Schweiz).

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. mehr als 60 Quadratmeter sind nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufslokal gehört ein Komptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß.) Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag den 9. Juni d. J.
mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen.

Thorn den 22. Mai 1891.

Der Magistrat.

Eine geübte Rockarbeiterin
findet von sofort Beschäftigung.
Helene Rosenhagen,
Seglerstraße 91.

Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

Auszug aus der Geschäftsübersicht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1890.

Die Einlagen betrugen am Jahresschluß	1 767 623 Mk.
Im Laufe des Jahres sind eingezahlt	768 399 Mk.
Im Laufe des Jahres sind abgehoben	618 802 Mk.
Die Bestände der Sparkasse am Jahresschlusse angelegt	
in Werthpapieren mit	1 173 450 Mk.
in Hypotheken mit	351 910 Mk.
in Wechseln mit	98 245 Mk.
in Darlehen an andere Kassen mit	72 445 Mk.
Der Reservefonds betrug am Jahresschluß	101 733 Mk.

Thorn den 25. Mai 1891.

Der Sparkassen-Vorstand.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Ausführung der gesammten Arbeiten zur Erbauung einer Schmiede auf Bahnhof Osterode ausschließlich der Herstellung der Dachkonstruktion sowie die Lieferung der zu diesem Bau erforderlichen Materialien mit Ausnahme der Steine, des Cements und des Mauersandes.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 2. Juni 1891 vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Des Straßenbahnbaues wegen wird der Theil der Brombergerstraße zwischen Schulstraße und Kinderheim von heute ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Der Verkehr muß bis zur Aufhebung der Sperrung durch die Mellin- und Ulanenstraße gehen.

Thorn den 26. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Leibitsch Blatt Nr. 9, Nr. 53 und 67 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Carl Weigel** in Leibitsch eingetragenen, zu Leibitsch belegenen Grundstücke am

27. Juli 1891, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 237,24 Mark Reinertrag und einer Fläche von 33,84,83 Hektar zur Grundsteuer, mit 1902 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V eingesehen werden.

Thorn den 12. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

E. gut m. Zim. Paulinerstr. 107, I, zu v.

Freitag den 29. Mai d. Js.,
vormittags 10 Uhr

Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brotabfällen und Spreu

im Bureau.

Königliches Proviant-Amt.

Neubau des Proviantamts zu Gnesen.

Die Herstellung von rd. 2220 qm Bretterbelag einschließlich Lagerhölzer in den Bansenräumen der beiden im Bau begriffenen Rauhfouragescheunen soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen Einsendung von 2,00 Mk. abschriftlich bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am **27. Mai cr. vormittags 11 Uhr** statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnesen den 19. Mai 1891.

Der Garnisonbaubeamte.
Sorge,
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Manneschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Bäckerstr. 253, 2 Tr., 3 Zim., Kab. und Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Anknüpfend an die gestrige Einsendung eines namenlosen Herrn im Lokalen der Thorner Zeitung, bemerke ich, daß die Benennung „Interessent" auf mich nicht zutrifft. Vielmehr ist das Interesse, wenigstens inbezug auf mich, da die Initiative von der Stadt bewirkt, nur bei dieser zu suchen; wobei ich alsdann als Thorner Bürger — aber nur als solcher — mitinteressirt wäre, und dies allerdings in hohem Grade.

Betreffs der „unmotivirt hohen Ansprüche" wäre zu bemerken, daß dem Einsender meine gegenwärtige Geschäftslage zu wenig bekannt sein wird, um über den Werth des betr. Grundstücks, über welchen ausschließlich der Besitzer allein genügend informirt sein dürfte, eine andere als übereilte, und deshalb sehr jugendlich erscheinende Meinung zu haben. —

Auf die erste, mit beneidenswerther Unverfrorenheit nicht mißzuverstehende, rein persönliche Anzapfung über Bereicherung Einzelner auf Kosten des Gemeindesäckels (Nr. 107 desselben Blattes) läßt sich schlechterdings sachlich nichts erwidern.

Ueberhaupt befindet sich die Verwaltung dieses Gemeindesäckels und — wie ich hinzufügen will — auch die meines Säckels in so bewährten Händen, daß unkontrolirbare Mittelsleute füglich zu entbehren sind.

Wunsch.

Philipp Elkan

Während des Baues Baderstraße neben Herrn Georg Voss.

Nachfolger,

Inhaber: **B. Cohn**

Günstigste Gelegenheit zu recht billigen Einkäufen

empfiehlt im Ausverkauf:

Bunte Porzellan-Tafelservice,

einen grossen Posten bunte Caffeetassen.

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

aller Waaren außergewöhnlich herabgesetzt.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß daß ich hier eine **Arbeitsstube für**

Damenschneiderei

eingerichtet habe. Indem ich saubere Arbeit, pünktliche Bedienung, sowie solide Preise zusichere, bitte die geehrten Damen, mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Grütter,
Bäckerstraße Nr. 214.

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als:

Selbstfahrer, Kabriolets
und andere Federbritschken

in solider Ausführung und zu billigen Preisen.

Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer,
Mocker-Thorn.

Castlebey

Matjesheringe,
Malta-Kartoffeln,
feinen Elbcaviar,
Brabanter Sardellen

und feine franz.

Capern

empfiehlt billigst

P. Begdon, Gerechtestraße 98.

Schnelldampfer
Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Während des Jahrmarktes vis-à-vis der „Blauen Schürze"

Blechwaaren,

als: Wirthschafts-Gegenstände, Maße, Trichter, Kaffee- und Theeservice, Eimer, Reiber 2c.

nur 10 Pf. das Stück.

Meyer Wolff.

Alle Sorten feine weiße und farbige haarrißfreie

Kachelöfen

mit den neuesten Verzierungen, Mittelgesimse und Einfassungen empfiehlt billigst

L. Müller,
Neustädter Markt 140.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und kann sowohl direkt als durch jede Buchhandlung bezogen werden:

„Die Auskunft und ihre Gegner",

von **W. Schimmelpfeng.**

Preis 80 Pf.

Berlin, W. Unter den Linden 64.
Puttkammer & Mühlbrecht.
Buchhandlung für Staats- und Rechts-Wissenschaft.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

M. Zimmer u. Kab. part. z. v. Bachestr. 16 II.

Die Drogen- und Farben-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstrasse 18 Thorn Brückenstrasse 18

empfiehlt

zubereitete Oelfarben,

womit jeder Arbeiter umgehen kann,

in allen Couleuren zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk aller Art, als Fussböden, Fenstern, Thüren, Treppen, Zäunen, Barrièren, Façaden, hinzufügend, dass kleinere Quantitäten in billigen festen Steintöpfen, grössere in Fässern zur Versendung kommen und man die Farben durch Uebergiessen von Wasser jahrelang konserviren kann.

Gleichzeitig empfehlen wir zum Verdünnen der Oelfarben **doppelt gekochten schnell trocknenden Leinöl-Firniss, Terpentin- u. Kienöl etc. etc.** Lager aller Sorten **Anstrichpinsel, trockener Maler- und Maurerfarben, Lacke etc. etc.**

Zu unseren **zubereiteten Oelfarben** werden trotz aller Einfachheit der Verwendung kurze Gebrauchs-Anweisungen verabfolgt.

Aufträge nach ausserhalb werden schnell und sorgfältig ausgeführt, die Emballage — Töpfe, Kruken, Blechbüchsen, Körbe und Kisten — nur zum Kostenpreise berechnet, wofür sie auf Verlangen wieder zurükgenommen wird.

Sonntags von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Achtung!

Jeder Verkaufskübel ist mit der Firma **A. L. Mohr** und der Qualitätsmarke FF. schablonirt.

Margarine FF.

Qualität feinster süßer Sahnen-Gras-Butter

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld** bei Ottensen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn **Dr. Bischoff** in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen als vollständigen Ersatz für **feine Butter,** sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken.

pro Pfund 80 Pf.

S. Simon. H. Netz. E. Stein. M. Marcus. G. Oterski.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Auf dem neustädtischen Markt.

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Beste und **billigste** Einkaufsquelle aller Neuheiten in echten **Granaten** in Gold gefaßt, echte **Korallen,** echter **Bernstein, Jett** und **Elfenbein,** echte **Gold-** und **Doublegold-** und **Talmi-Goldwaaren** aller Art. — Besonders mache aufmerksam auf die echten französischen **Talmi-Gold-** sowie **Nickel-Uhrketten** für Herren und Damen in den neuesten Façons. — Ferner empfehle eine reichhaltige Auswahl in 50-, 75-, 100-Pfennig-Artikeln, als: **Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Stulpen-** und **Chemisettknöpfe, Shlipsnadeln** u. s. w.

Abends geöffnet bis 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung.

Markt-Anzeige.

Auf dem **neustädtischen Markt** soll bis Sonntag Abend ein Posten

Wachs- u. Gummidecken, Leder- u. Gummischürzen

in Primawaare ausverkauft werden.

Nur bis Sonntag Abend dauert bei mir der Ausverkauf.

Flatauer aus Berlin.

Herrschaftliche Wohnungen

(evtl. mit Pferdestall) und eine kleine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,**
Bromberg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, zu vermiethen.
Coppernikusstr. 181, 2 Tr.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Wohn., 2 Tr., v. 1. Juli z. v. Gerechtestr. 105. Z. erfr. Neust. 145 bei **R. Schultz.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. **R. Uebrick.**

Möblirte Wohnung mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen Bache 49.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen. Auf Wunsch wird Pferdestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Die 2. Etage ist vom 1. Oktober zu vermiethen, auch Pferdestall von sogleich.
Jacob Siudowski, Culmerstraße 335.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

wieder täglich geöffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Vorzügliche preiswerthe Weine.

Engl. Brunnen'er Böhmisch Bier.

Culmbacher. Höcherlbräu.

Schützenhaus.

Donnerstag den 28., Freitag den 29., Sonnabend den 30. Mai:

Humoristische Abende der allbeliebten

Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz und **Waldow.**

Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers **Max Waldow,** des vorzüglichen Tanzkünstlers **P. Charton** und des ausgez. Instrumental-Virtuosen **H. Schulz.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg. Billets à 50 Pfg. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **L. C. Fenske** und **Henczynski** zu haben.

Grundstück,

best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — **Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im l. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise** — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermiethen ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

5000 Mark.

Falls sich jemand bei einem durchaus sicheren und rentabelen Unternehmen, Zeitdauer circa 2 Monate, mit obiger Summe betheiligen will, gebe seine Adresse unter **A. Z.** d. Ztg. ab.

Eine kernige beschlagene

Mühlenwelle

von 9 Meter lang und 67 Ctm. Durchmesser ist bei mir preiswerth zu kaufen.
C. Schütze, Strobandstr. Nr. 20.



Reitpferd.

Ein 4½ jähriger **edler Fuchswallach,** 4½" fehlerfrei, geritten und truppenfromm, für mittleres und leichtes Gewicht, zu verkaufen, **Thorn,** Baderstraße 74, II.

2 f. Doppelgewehre,

Hinterlader, (Damast) sind billig zu verkaufen.
M. Schirmer.

Prof. Dr. Soxhlet's

Milchkochapparate

komplett sowie einzelne Theile empfiehlt **Erich Mueller Nachf.**
Brückenstraße 6.

Gewandte Schmiede,

welche auch mit Lowryreparaturen vertraut sind, werden **gesucht** durch

Hecht & Ewald,
Bauunternehmer.

Geübte Nähterinnen finden Beschäftigung bei **E. Schmeichler,** Modistin, Jakobsstr. 311.

Eine Scheuerfrau

wird verlangt. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

1 möblirtes Zimmer

und Kabinet, nach vorn, mit auch ohne Burschengelaß. Neustädtischer Markt 258.

Fein möblirte Wohnung

für 1—2 Herren zum 15. Mai.
Schuhmacherstraße 421.

1 möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Größere herrschaftliche **Wohnung** Parkstraße 128 b, (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Bromb. Vorstadt Mellinstr. 36 sind 2 herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, Stallung und Remise, von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Schützen-Garten.

Mittwoch den 27. Mai d. Js.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Schallinatus,
Stabshoboist.

Volks-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Die zweite Hälfte meines

Tanzunterrichtskursus

beginnt **Donnerstag den 28. d. M.,** wozu gefällige Anmeldungen im **Museum** entgegen nehme.

J. von Wituski,
Balletmeister.

Gründlicher theoretisch-praktischer

Klavier-Unterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 19 pt.**

Ein grüner Papagei ist fortgeflogen. Abzugeben geg. Belohn. Neustadt 233.

Herrschaftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 von **sofort** zu verm.
Poplawski.

Ein freundl. möbl. 2-fenstr. Vorderzimmer ist an 1—2 Herren vom 1. Juni zu vermiethen Bachestraße 19.

Möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 233 III.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 25./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	21,60	21,40
Weizengries Nr. 2	20,60	20,40
Kaiserauszugmehl	22,—	21,80
Weizenmehl 000	21,—	20,80
Weizenmehl 00 weiß Band	18,20	18,—
Weizenmehl 00 gelb Band	17,80	17,60
Weizenmehl 0	13,80	13,60
Weizen-Futtermehl	6,60	6,40
Weizen-Kleie	6,20	6,—
Roggenmehl 0	16,40	16,—
Roggenmehl 0/1	15,60	15,20
Roggenmehl I	15,—	14,60
Roggenmehl II	11,40	11,—
Commis-Mehl	13,60	13,20
Roggen-Schrot	12,20	11,80
Roggen-Kleie	6,60	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	19,—	18,50
Gersten-Graupe Nr. 2	17,50	17,—
Gersten-Graupe Nr. 3	16,50	16,—
Gersten-Graupe Nr. 4	15,50	15,—
Gersten-Graupe Nr. 5	15,—	14,50
Gersten-Graupe Nr. 6	14,50	14,—
Gersten-Graupe grobe	13,—	12,50
Gersten-Grütze Nr. 1	15,50	15,—
Gersten-Grütze Nr. 2	14,50	14,—
Gersten-Grütze Nr. 3	14,—	13,50
Gersten-Kochmehl	11,40	11,—
Gersten-Futtermehl	6,40	6,20
Buchweizengrütze I	17,20	16,60
Buchweizengrütze II	16,80	16,20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.